



Picknick nicht nur für Pilgerer auf dem Jakobsweg: An goldenen Oktoberabenden lässt es sich an der Roten Kapelle (Friesenhagen) prima verweilen. ch

Flexible Arbeitszeiten bewährt

SIEGEN IHK und das Zentrum „Frau in Beruf und Technik“ luden zum „Manager/innen-Talk“

jea ■ Die Industrie- und Handelskammer Siegen und das Zentrum „Frau in Beruf und Technik“ mit Sitz in Castrop-Rauxel hatten zum „Manager/innen-Talk“ in den Bernhard-Weiss-Saal der Industrie- und Handelskammer in Siegen eingeladen. Eine Veranstaltung, die finanziell von der Europäischen Union und dem Land Nordrhein-Westfalen unterstützt wird.

Auf dem Podium war allerdings kein Manager vertreten, allenfalls im Plenum. Die hielten sich aber auch in der Frageunde bedeckt. Bereits im Jahr 2010 gingen die Schulabgängerzahlen um 24 Prozent zurück, viele Ältere schieden aus dem Arbeitsleben aus, so IHK-Hauptgeschäftsführer Franz J. Mockenhaupt in seiner Begrüßung. Es gelte also, Vorsorge zu treffen und Wege aus dieser negativen Entwicklung für die Arbeitswelt zu finden. Inzwischen habe ein Zusammenschluss von Institutionen gemeinsam einen Handlungsrahmen mit 27 Vorschlägen entwickelt.

Im Grunde handele es sich dabei um vier Bereiche, um Arbeitskräfte zu rekrutieren: Es müsse sich mehr um junge Menschen gekümmert werden, auf Menschen mit Migrationshintergrund und fachlicher Ausbildung sei zuzugehen und Menschen, die können und wollen, länger am Arbeitsleben teilnehmen lassen. Und schließlich werde die Frauenquote zu stark vernachlässigt, die im IHK-Bezirk gegenüber dem Landesdurchschnitt mit 47 Prozent nur 42 Prozent ausmache. Hier liege eine Chance, immerhin 5000 Arbeitsplätze auszufüllen.



Prof. Dr. Hanna Schramm-Klein, Prorektorin der Uni Siegen, IHK-Hauptgeschäftsführer Franz J. Mockenhaupt und Petra Kersting, Leiterin des Zentrums Frau in Beruf und Technik (vorne v. l.) anlässlich des Managerinnen-Talks bei der Industrie- und Handelskammer Siegen. Foto: jea

Auch Petra Kersting, Leiterin des Zentrums Frau in Beruf und Technik, würdigte die zukunftsweisende Veranstaltung, die 29. landesweit in bislang fünf Jahren. Es gelte, Führungspotenziale der Frauen sichtbar zu machen. Und diese Frauen seien sehr wohl zu finden. Sie empfahl, Netzwerke zu gründen und forderte, den Wiedereinstieg ins Berufsleben zu fördern.

Zum Thema „Vereinbarkeit Familie und Beruf: Zugewinn oder Zumutung?“ schilderte Prof. Dr. Hanna Schramm-Klein, Prorektorin der Universität Siegen, ihre eigene familiäre Situation als Impulsvortrag, sicher ein Glücks- und damit wohl auch Einzelfall. Sie Professorin mit eigener

Zeitgestaltung, zwei Kinder in der Ganztagsbetreuung, die sie auch vom Staat generell einforderte, und ein Ehemann als Freiberufler. Als Diskutantinnen auf dem Podium stellte die Moderatorin des Abends, Anke Fabian von EiQ inspirational quality in Düsseldorf, Nicole Trettner, Leiterin Personalmanagement von Hering Bau in Burbach, Viola Frenyo, Geschäftsbereichsleiterin Service bei

SMS Siemag AG in Hilchenbach, Dagmar Lange, Präsidentin des Landgerichts Siegen, Iris Christiansen, Geschäftsführerin von Dan-Produkte in Siegen und Julia Gertz, Personalleiterin der Buhl Data Service GmbH in Neunkirchen, vor.

In ihren Statements sprachen sie unter anderem von Ehrlichkeit bei der Werbung von Arbeitskräften – wobei die klassische Werbung über Zeitungsanzeigen bevorzugt werde –, von der Wertschätzung der Mitarbeiter und der Möglichkeit von Mütter- und zunehmend auch Väter-Erziehungsurlauben und mehr. Flexible Arbeitszeiten, wo möglich, hätten sich bewährt.

Gehört das Stromnetz in Bürgerhand?

sz Weidenau. Das Netzwerk Attac veranstaltet am 6. Oktober, um 18.30 Uhr, in der Bismarckhalle in Weidenau eine Podiumsdiskussion mit dem Titel „Stromnetze in Bürgerhand?“

Anlass ist das Auslaufen des Konzessionsvertrags mit RWE und die sich dadurch bietende Gelegenheit für die Stadt Siegen, das Stromnetz „als Teil der öffentlichen Daseinsfürsorge wieder in die eigene Hand zu nehmen“, so Attac in einer Pressemitteilung. Die Gäste werden über die Vor- und Nachteile einer Rekommunalisierung der Stromnetze in Siegen diskutieren.

Zur Diskussion eingeladen sind laut Mitteilung Reinhold Baumeister, Bürgermeister der Stadt Siegen, Joachim Boller, stellv. Fraktionsvorsitzender der Grünen, Ute Höpfner-Diezemann, Fraktionsvorsitzende der CDU, Torsten Schwarz, Geschäftsführer der KommunalPartner Beteiligungsgesellschaft sowie Michael Wübbels, stellv. Hauptgeschäftsführer des Verbandes der Kommunalen Unternehmer, und ein Mitglied der SPD-Fraktion Siegen.

Veranstaltet wird die Diskussion in Kooperation mit dem Bund Siegen-Wittgenstein, dem Bündnis für Atomausstieg Siegerland, Greenpeace Siegen und dem Nabu Siegen-Wittgenstein.

Imposante Hausfassade

Ältestes Niederdorfer Haus „glänzt“ / Ursprung im 15. Jahrhundert

pebe Niederdorf. Mit erneuerter Fassade präsentiert sich seit dem Sommer das Doppelhaus Niederdorfer Str. 47 in Niederdorf. Es sei bei weitem „das älteste Haus im Ort und weit und breit“, ist Joachim Grümbel-Kreutz, Miteigentümer des ausladenden und hohen Baus, überzeugt. Es existiert dem 73-Jährigen zufolge zumindest in seinen Ursprüngen seit Beginn des 15. Jahrhunderts, denn es gebe Aufzeichnungen von 1433, in denen das Gebäude bereits genannt wird.

Für die Erneuerung und Verschieferung der nicht denkmalgeschützten Fassade, die Grümbel-Kreutz und den Miteigentümer Nikolai Käfer je 30 000 Euro kostete, bedankte sich jetzt der „Verein zur Erhaltung und Erneuerung des Ortsbilds Niederdorfs“ in Person des stellv. Vorsitzenden Achim Pfaffe und des Geschäftsführers Gerhard Hoof mit einem kleinen Präsent. Das solle eine Ermütigung an andere Hauseigentümer sein, ebenfalls eine solche Eigeninitiative zu ergreifen, so Hoof und Pfaffe.

Das Haus, das früher auch „Niederdorfer Hof“ genannt wurde, weist nach Ansicht von Grümbel-Kreutz immer noch die ursprüngliche Bausubstanz auf. Ausgeführt wurde es in Fachwerk, das auch noch komplett erhalten sei und – teil-

weise durch Vergrößerungen zerstörte – Inschriften aufweise, wie er weiter berichtet. Dabei habe der Stil der vorspringenden Fassade durchaus Ähnlichkeiten mit der Herborner Bauweise. Das Gebäude sei bereits als Doppelhaus geplant und gebaut worden, denn es gebe keinen Durchgang zwischen den beiden Hälften. Warum Niederdorf im späten Mittelalter so bedeutend war, kann sich Grümbel-Kreutz auch nicht erklären. Möglicherweise habe das Haus an diesem Ort als Zollhaus fungiert, mutmaßte er.

Drei volle Etagen weist das große und ortsbildprägende Gebäude auf, es hat Grümbel-Kreutz zufolge eine „Kaminhöhe“ von rund 18 Metern, im Keller finden sich Mauern von bis zu 1,10 Meter Dicke. Anfang des 18. Jahrhunderts bekam die linke Hälfte einen Anbau. Die Symmetrie wurde dann in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts wieder hergestellt, als auch die rechte Hälfte einen in derselben Weise ausgeführten Anbau bekam. In dem Gebäude lagen u. a. die Ursprünge der Familien Fischbach und Stahlschmidt, so Grümbel-Kreutz, der sich in der Ortsgeschichte Niederdorfs und der Freudenberger Geschichte so gut auskennt wie ein Archivar in seinen Archivalien.



Während der Sanierungsphase entstand dieses Bild des Wohnhauses. Deutlich zu sehen die Trennung der beiden Haushälften. Foto: friwe



Wuchtig, dynamisch vorspringend und hoch: so präsentiert sich das mutmaßlich älteste Haus Niederdorfs nun im Glanz frischer Verschieferung. Foto: pebe

Spannender Vortrag

Informationsabend zum Thema „Kriminalisierter Mittelstand“

sz Siegen. Seinen 6. Informations- und Vortragsabend hatte das Forum für Businessimpulse organisiert. Gastredner war Jesco Trahms, ein international tätiger Rechtsanwalt und Strafverteidiger aus Düsseldorf. 60 Teilnehmer verfolgten den spannenden Vortrag zum Thema „Kriminalisierter Mittelstand“.

Trahms vermittelte sein praktisches Wissen. Immer häufiger gerieten Unternehmensleiter, Aufsichtsorgane und Geschäftsführer von Unternehmen persön-

lich in das Fadenkreuz der Staatsanwaltschaft. Ob Betriebsunfälle, Brände, vermutete Umweltdelikte, vorgeworfene Steuerhinterziehung oder Betrug. Häufig reiche ein anonym Hinweis oder ein erster Verdacht, dass der Staatsanwalt die Ermittlung aufnehme. Die Zuhörer seien über die Abläufe derartiger Ermittlungen, entstehende Risiken für ihr Unternehmen – aber auch über notwendige und geeignete Gegenmaßnahmen informiert worden.



Niederholzklau: Oktoberfest-Feeling

Niederholzklau (166 Einwohner) hat nicht so viele Feste übers Jahr, das Oktoberfest des Heimatvereins (110 Mitglieder) etabliert sich gerade in der Bürgerschaft. Zur zweiten Veranstaltung dieser Art wurde an den beiden Festtagen nicht nur das größere Zelt typisch bayrisch dekoriert. Das Maßkrugstemmen, der Sägewettbewerb und „Hau den Lukas“ brachten weitere bayrische Traditionen in den Ort. Die zahlreichen Besucher honorier-

ten das und trugen durch zünftige Trachten zum „Oktoberfestfeeling“ bei. Michael Stahlschmidt, Vorsitzender vom Heimatverein, war begeistert von der guten Resonanz und sagte: „Es ist die urige Mischung, die Besucher aus der Region anzieht und die gute Stimmung ausmacht.“ Klar, dass verpflegungstechnisch alles auf das Fest ausgerichtet war, eben mit Haxen und Leberkäs. Die hausgemachten Waffeln dienten als Ergänzung. mgro

„Mittelloser“ Spielplatz

Spielplatzkommission traf sich am Markt / Geld für Investition fehlt

pebe Freudenberg. Zur Besichtigung des sanierungsbedürftigen Spielplatzes „Marktplatz“ trafen sich kürzlich die Mitglieder der Freudenberger Spielplatzkommission. Die Situation stellte sich nicht gerade „sonnig“ dar. Denn Fachbereichsleiter Olaf Smolny hatte in seiner Einladung zum Termin mitgeteilt, dass laut Kämmerer keine Mittel für Investitionen im Haushalt 2012 zur Verfügung stünden – ein Um- und Ausbau zu einem Themenspielplatz, über den in den vergangenen Monaten nachgedacht wurde, hat so wenig Chancen auf Verwirklichung. Dennoch, so weist es das Protokoll des Treffens aus, wollen einige Mitglieder die Einstellung von Mitteln in den Haushalt beantragen.

Deshalb schlug Smolny in seinem Schreiben vor, gemeinsam zu überlegen, „ob und wie der Spielplatz mit einfachen Mitteln wieder bespielbar gemacht werden kann“ oder ob sich möglicherweise Sponsoren für den Platz gewinnen ließen. Nach einer Besichtigung der Örtlichkeit wurden dann einige Maßnahmen besprochen, teilt die Verwaltung in ihrem Protokoll des Treffens zur nächsten Sozialausschusssitzung am 6. Oktober mit. So sollen Rutschenturm und Wippe vom Spielplatz Giebelwald abgebaut und kurzfristig nach „Freudenberg-Mitte“ versetzt werden. Der Bauhof solle den Spielplatz „generell in



Den sanierungsbedürftigen Spielplatz am Freudenberger Marktplatz schaute sich die Spielplatzkommission an. Foto: pebe

Ordnung“ bringen, ein neues Spielplatzschild soll aufgestellt werden. Die bereits aus der Sozialraum-Studie zum Alten Flecken bekannte Städtebau-Professorin Hildegard Schröteler-von Brandt (Uni Siegen) soll gefragt werden, ob sie mit Architekturstudierenden ein Konzept für einen „Spielplatz mit besonderer Ausrichtung“, eventuell zum Thema Wasser, zu akzeptablen Kosten erstellen würde.